

**Konzeption**  
**über**  
**Tiergestützte Pädagogik**

**im Waldkindergarten Grafenhausen**

**mit dem Therapiebegleithund „Molly“**



## Inhaltsverzeichnis

<b><u>VORWORT</u></b> .....	<b>3</b>
<b><u>1 DEFINITION: TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK (TGP)</u></b> .....	<b>4</b>
<b><u>2 DAS THERAPIE-TEAM</u></b> .....	<b>4</b>
2.1 VORSTELLUNG DER HUNDEFÜHRERIN.....	5
2.2 VORSTELLUNG DES HUNDES.....	5
2.3 DIE AUSBILDUNG ZUM THERAPIETEAM.....	6
<b><u>3 DIE WIRKUNG VON TIEREN AUF DEN MENSCHEN</u></b> .....	<b>7</b>
3.1 SOZIALE WIRKUNG .....	7
3.2 PHYSIOLOGISCHE WIRKUNG .....	7
3.3 PSYCHISCHE WIRKUNGEN.....	7
<b><u>4 ZIELE DER TIERGESTÜTZTEN PÄDAGOGIK IM WALDKINDERGARTEN</u></b> .....	<b>8</b>
4.1 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD: KÖRPER .....	8
4.2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD: SINNE.....	9
4.3 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD: SPRACHE .....	9
4.4 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD: DENKEN .....	10
4.5 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD: GEFÜHL UND MITGEFÜHL .....	10
4.6 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD: SINN, WERTE UND RELIGION .....	10
<b><u>5 AUSGANGSLAGE</u></b> .....	<b>11</b>
5.1 WELCHE GEGEBENHEITEN LIEGEN BEI DEN „HARTWALDZWERGEN“ VOR.....	11
5.1.1 VORHANDENE RÄUMLICHKEITEN.....	11
5.2 VORHANDENE MATERIALIEN .....	11
<b><u>6 RAHMENBEDINGUNGEN ZUR DURCHFÜHRUNG</u></b> .....	<b>12</b>
6.1 BENÖTIGTE MATERIALIEN .....	12
6.2 GRUNDLAGENWISSEN ÜBER DEN HUND VERMITTELN/HUNDEFÜHRERSCHEIN .....	13
6.3 DER RICHTIGE UMGANG MIT DEN HUNDEN.....	13

6.4	WICHTIGE REGELN FÜR KINDER UND ERWACHSENE .....	14
6.5	EINWILLIGUNGEN .....	14
<b>7</b>	<b><u>INTERAKTION.....</u></b>	<b>14</b>
7.1	EINSATZARTEN .....	15
7.2	EINSATZHÄUFIGKEIT .....	15
7.3	INHALTE DER EINHEITEN .....	15
7.4	DOKUMENTATION.....	16
<b>8</b>	<b><u>FINANZIERUNG UND KOSTEN.....</u></b>	<b>16</b>
<b>9</b>	<b><u>ALLGEMEINE HYGIENEMAßNAHMEN .....</u></b>	<b>17</b>
<b>10</b>	<b><u>BESONDERHEITEN.....</u></b>	<b>17</b>
10.1	ALLERGIEN.....	17
10.2	ANGST VOR HUNDEN .....	18
10.3	BILD DES HUNDES IN ANDEREN KULTUREN.....	18
<b>11</b>	<b><u>DOKUMENTE IN DER EINRICHTUNG .....</u></b>	<b>19</b>
11.1	ZUSTIMMUNG DES TRÄGERS.....	19
11.2	BETEILIGTE ÄMTER.....	19
11.3	TIERÄRZTLICHE VEREINIGUNG FÜR TIERSCHUTZ, TIERE IM SOZIALEN EINSATZ,.....	19
	MERKBLATT NR. 131 .....	19
11.4	ZERTIFIZIERUNGEN .....	19
11.5	VERSICHERUNGSNACHWEIS.....	19
11.6	HYGIENEPLANERGÄNZUNG .....	19
11.7	IMPFAUSWEIS/AMTSÄRZTLICHES UNTERSUCHUNGSDOKUMENT .....	19
11.8	GESUNDHEITSZEUGNIS .....	19
11.9	ENTWURMUNGSPROTOKOLL .....	19
11.10	STRESSPROTOKOLL .....	19
	BEI DER HÜNDIN WERDEN REGELMÄßIG STRESSANZEICHEN GEPRÜFT UND DOKUMENTIERT.19	
11.11	VERLETZUNGSPROTOKOLL .....	19
11.12	MITARBEITERBELEHRUNGEN .....	19
11.13	EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNGEN .....	19
<b>12</b>	<b><u>QUELLENANGABEN.....</u></b>	<b>20</b>
<b>13</b>	<b><u>LINKS.....</u></b>	<b>20</b>

## Vorwort

Tiere sind für Kinder immer faszinierend. Die Tierwelt ist für sie eine ihrer Lieblingswelten, die sie in ihr Rollenspiel allzu gerne miteinbinden. Manche Kinder haben vielleicht ein eigenes Haustier wie z. B. Hase, Katze oder Hund und können die Bedingungslosigkeit eines Tieres schon als wohltuend erleben. In unserem naturpädagogischen Konzept<sup>1</sup> haben wir unter anderem die Zielsetzung, dass die Kinder im Umgang mit Wildtieren (z. B. Schnecken, Insekten...) positive Erfahrungen machen sollen und können. Die Kinder sammeln kleine Waldtiere, holen Informationen über das Tier ein und beobachten sie kurzzeitig in Lupengläsern, bevor sie sie wieder frei lassen. Dabei sollen negative Emotionen gegenüber diesen Lebewesen abgebaut werden und das positive Bewusstsein für ihre Mitlebewesen gefördert werden.

Der Hund ist den Kindern aus ihrem Alltag bekannt. Eines der ersten Worte, die wir unseren Kindern im Spracherwerb nahebringen, ist das Stellvertreterwort für Hund: „WAUWAU“.

Kaum ein anderes Tier hat sich in seiner Kommunikation so stark an die des Menschen angenähert. Beide, Mensch und Tier, haben eine gemeinsame Kommunikationsebenen gefunden.

Der amerikanische Psychologe Boris Levison<sup>2</sup> hat in den 1960er in seiner Arbeit sein Golden-Retriever-Hund als „Eisbrecher“ eingesetzt. Er versuchte dadurch, das Vertrauen seiner jungen Patienten zu gewinnen und eine Bindung zu ihnen aufzubauen. Diese „Mensch-Tier-Therapie“ hat es zum Ziel, auf den gesundheitlichen Zustand positiv einzuwirken. In der tiergestützten Pädagogik wird von Anfang an ein Hund eingesetzt, weshalb auch von „hundgestützter Pädagogik“ gesprochen wird.



---

<sup>1</sup> siehe: Konzeption des Waldkindergarten Grafenhausen

<sup>2</sup> Veronika Beci, Jutta Lüdenbach, Petra Schumann: Ein Hund in unserer Kita, 1. Aufl., Aachen, Deutschland, Ökotopia, 2018, S. 14

## 1 Definition: Tiergestützte Pädagogik (TGP)

In der TGP arbeitet eine Fachkraft und ihr Tier als Therapie-Team mit Kindern oder Schülern. Gemeinsam sind sie in allen erzieherischen Bereichen wirksam: Bewegung, Wahrnehmung und Selbstwahrnehmung, Sprache und in besonderem Maße in der emotional-sozialen Entwicklung. Die Verhaltensauffälligkeiten bei den Kindern sind in den vergangenen Jahren stark angestiegen und auch ein dauerndes Üben ihrer Wahrnehmungsfähigkeit und Aufmerksamkeit wird erforderlich. Die TGP ist in diesem Bereich eine besonders sinnvolle Methode, Defizite aufzuarbeiten.

Die Freude am Lernen steigt bei den Kindern mit dem Hund als Motivator stark an. Die Kinder bemerken nicht, dass sie gefördert werden und ein Lernprozess in Gang gesetzt wird, denn alles geschieht spielerisch, ohne Zwang und Druck. Vielmehr bemerken sie, dass sie Erfolg haben und ihr Selbstvertrauen gestärkt wird. Dabei ist die Haltung der Fachkraft sehr wichtig. Sie bezieht die Kinder mit ein, spiegelt ihre Gefühle wider und gibt Raum für eigene Entscheidungen. In der inklusiven Arbeit erweitert sich das Einsatzgebiet und der Aufgabenbereich für das Therapie-Team. Besonders in dieser Arbeit ist der Hund, der keinen Menschen bewertet und das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit vermittelt, eine große Unterstützung.

**„Hunde wurden speziell für Kinder gemacht. Sie sind die Götter der Fröhlichkeit“  
(Henry Ward Beecher)**

## 2 Das Therapie-Team

Das in der TGP arbeitende Therapie-Team besteht aus einer Fachkraft mit pädagogischer Berufsausbildung und ihrem Hund, die zusammen eine zertifizierte Ausbildung zum Therapiebegleithundeteam absolviert haben.



## 2.1 Vorstellung der Hundeführerin

Die Verfasserin dieser Konzeption ist gleichzeitig die Hundeführerin von Molly. Ihr Name ist Sieglinde Hever, geboren 1973 und staatlich anerkannte Erzieherin. Im Mai 2018 kehrte sie nach der Eltern- und Familienzeit wieder in ihren Beruf als Erzieherin zurück und hat seitdem in verschiedenen Einrichtungen gearbeitet. Seit Mai 2023 ist sie im Waldkindergarten Grafenhausen als 60%ige Fachkraft tätig. Von 2008 bis 2019 hat sie mit ihrer Golden-Retriever-Hündin „Emma“ erste Erfahrungen als Hundebesitzerin gesammelt. Im Herbst 2021 ist ein neuer Golden-Retriever von den gleichen Züchterinnen in ihr Haus eingezogen.



## 2.2 Vorstellung des Hundes

Die Hündin Molly ist aus der Zucht „Joyfull Event“ von Anja Strittmatter und Frauke Zimmermann aus Bonndorf-Ebnet/Schwarzwald. Molly wurde am 21.09.2021 geboren und ist mit acht Wochen in die Familie von Sieglinde Hever eingezogen. Molly ist ein reinrassiger Golden Retriever mit viel „will to please“ und einem ausgeglichenen, ruhigen Wesen. Molly hat in den ersten Lebenswochen mit ihren neun Geschwistern eine gute Sozialisation und von Anfang an einen engen Kontakt zu Menschen erlebt.

Bereits beim Bewerbungsgespräch für einen Welpen hat Sieglinde Hever mit den Züchterinnen über ihre Pläne zur TGP gesprochen. Die Züchterinnen haben bei der Welpenauswahl darauf geachtet, dass die Hündin gesund ist, einen sanften und mental stabilen Charakter hat, der für den Einsatz als Therapiehund unentbehrlich ist.

Sieglinde Hever ist Eigentümerin der Hündin und für die artgerechte Haltung und Fütterung verantwortlich.

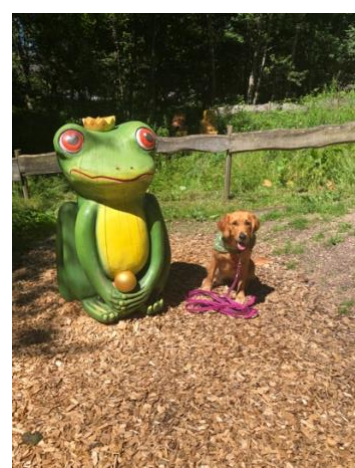
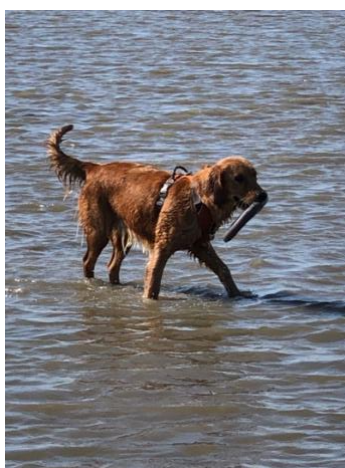


## 2.3 Die Ausbildung zum Therapieteam

Durch die gemeinsame Ausbildung wird sichergestellt, dass die Fachkraft Kenntnisse über das theoretische Wissen besitzt und sich die Arbeit mit dem Hund an den Förderzielen orientiert. Für den eingesetzten Hund wird mit der Ausbildung sichergestellt, dass er nach seinem Wesen und Gehorsam nach für die TGP geeignet ist.

Gleichzeitig mit dem Einzug des Welpen hat die Familie und der Hündin Unterstützung einer privaten Hundeausbilderin bekommen und besucht seither eine ortsnahe Hundeschule mit reichlich Kontakt zu Artgenossen und praktischen Übungen.

Sieglinde Hever hat im Juni 2022 eine Zusatzqualifikation „Tiergestützte Pädagogik“ beim Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) erfolgreich abgeschlossen. Seit März 2023 befindet sie sich mit „Molly“ in der Therapiebegleithunde-Ausbildung, die vom Münsteraner Institut für therapeutische Fortbildungen und tiergestützte Therapie angeboten wird. Im November 2023 wird sie diese mit der theoretischen und praktischen Prüfung beenden. Alle zwei Jahre findet eine erneute Prüfung und Qualifikation statt. Die Hündin wird vor dem ersten Einsatz an den Waldplatz gewöhnt und mit ihr trainiert, sich nur außerhalb des Waldplatzes zu lösen und ist ohne Leine nur mit Kenngeschirr auf dem Waldplatz unterwegs. Dies wird zum Beispiel ein Teil im Ausbildungsverlauf sein.



### 3 Die Wirkung von Tieren auf den Menschen

nach Dr. Anke Prothmann 2007, „Tiergestützte Kinderpsychotherapie

#### 3.1 Soziale Wirkung

Wirkungsebene	Wirkungsspektrum
Aufhebung von Einsamkeit und Isolation	Direkt durch Tierkontakt, indirekt durch Förderung zwischenmenschlicher Interaktionen in Gegenwart der Tieren (Eisbrecher)
Nähe, Intimität, Körperkontakt	Körperliche Zuwendung und Wohlgefühl erleben, das Leben spüren und fühlen
Kontaktaufnahme, Streitschlichtung, Zusammenhalt	Kommunikation, Stärkung des Gefühls der Zusammengehörigkeit
Positive soziale Attribute	Sympathiebonus, Erleichterung offener und unverkrampfter Interaktion

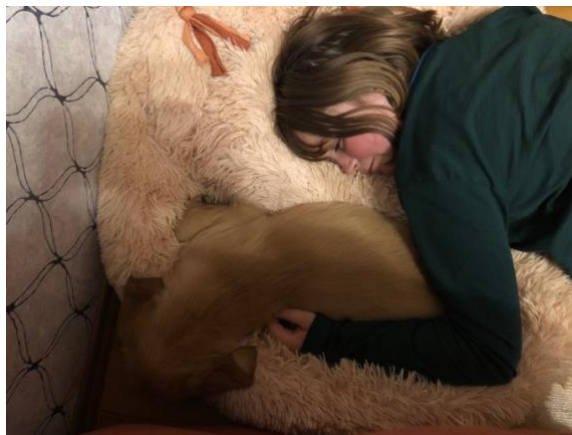
#### 3.2 Physiologische Wirkung

Wirkungsebene	Wirkungsspektrum
Herz- Kreislauffunktionen	Senkung des Blutdruckes und der Herzfrequenz, Kreislaufstabilisierung
Bewegungsapparat	Muskelspannung, Besserung des Gleichgewichts, Koordination
Nervensystem	Ausschüttung von Endorphinen („Glückshormonen“)

#### 3.3 Psychische Wirkungen

Wirkungsebene	Wirkungsspektrum
Stabilisierung der Befindlichkeit	Bedingungslose Akzeptanz und Zuneigung, Bestätigung, Trost, Ermutigung, Zärtlichkeit und körperliche Nähe, Begeisterung
Förderung von einem positiven Selbstbild, Selbstwertgefühl und Stärkung des Selbstbewusstseins	Konstante Wertschätzung, Erfahrung von Selbstwirksamkeit, Bewunderung, das Gefühl erleben von: ich werde gebraucht, Bewältigungskompetenz
Förderung von Kontrolle über die Umwelt und sich selbst	Kontrollerfahrung durch Pflege, Versorgung, Führung, Gehorsamkeit - dabei

	Selbstkontrolle, Sensibilisierung für eigene Bedürfnisse und Ressourcen, aktive Problembewältigung, Zutrauen
Förderung von Sicherheit und Abbau von Angst	Bedingungslose Akzeptanz, wertfreie konstante und kontinuierliche Zuneigung, unkritische Bewunderung, unbedrohliche und belastungsfreie Interaktionssituation, einfache basale Lebenserfahrungen
Stressreduktion, Beruhigung, Entspannung	Änderung der Wahrnehmung und Interpretation von Belastungen, Gelassenheit, Trost, Beruhigung, Ablenkung von Angst machenden Stressoren, Spontaneität und Spaß, Aufwertung kleiner Freuden
Soziale Integration	Zusammensein, Geborgenheit, Erfahrung von Nähe, Gemeinsamkeit



## 4 Ziele der tiergestützten Pädagogik im Waldkindergarten

In Punkt 1 und 3 wird bereits erwähnt, in welchen Bereichen die tiergestützte Pädagogik insbesondere unterstützend wirken kann. In Anlehnung des Bildungs- und Orientierungsplanes Baden-Württemberg werden hier vertieft Förderbereiche und Zielsetzungen durch den zielgerichteten Hundeeinsatz genannt.

### 4.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

Die Kinder werden für die Körpersprache des Hundes sensibilisiert und entwickeln damit auch ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen und lernen, diese anzunehmen. Im geschützten Rahmen des Waldkindergartens erleben und erlernen sie, wie Hunden zu begegnen ist. Damit wird zugleich präventiv gearbeitet und Unfällen vorgebeugt.

Durch die Versorgung des Therapiehundes während des Kindergartenalltages entwickeln die Kinder ein erstes Verständnis für die Pflege, Regulierung und Gesunderhaltung des Körpers des Hundes und im Vergleich dazu auch ihres eigenen Körpers.

Im Umgang mit dem Therapiehund z. B. beim Spielen, Leckerli geben oder durch das Herstellen von Hundespielzeug erweitern und verfeinern sie ihre grob- und feinmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten. Durch den Kontakt mit dem Therapiehund wird die Motorik immer mitgeschult, gezielte Bewegungsaufgaben können neue Ressourcen und Bewegungsabläufe bei den Kindern wecken.

Während den angeleiteten Einheiten finden die Kinder eigene Wege in der motorischen Entwicklung und lernen Hilfestellungen anzunehmen und zu nutzen. Dadurch erleben sie ihren Körper als Mittel zur Darstellung und als Ausdruck für die Kommunikation.

Das Selbstwertgefühl der Kinder wird durch das Lösen der übertragenen Aufgaben gestärkt und lernen Verantwortung für ein ihr anvertrautes Tier zu übernehmen.

#### 4.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

Der Therapiehund schafft im Bereich der Sinne für die Kinder neue Reize. Ein Hund riecht, sieht und hört ganz anders und dies schärft und schult die Sinne der Kinder in besonderem Maße. Zum Beispiel findet beim Streicheln eine taktile, wie sich z. B. das Fell anfühlt, und eine auditive Stimulation, wie sich z. B. die Hundepfoten auf unterschiedlichen Untergründen anhören, statt.

Die Arbeit mit dem Therapiehund verlangt von den Kindern die gezielte und konzentrierte Aufmerksamkeit und übt sie darin, damit schützen sich die Kinder vor einer Reizüberflutung.

In der Beschäftigung mit dem Hund nutzen die Kinder ihre Sinne, um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten, sich in ihrer Umwelt zu orientieren und soziale Bindungen zu erleben und zu gestalten

#### 4.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache

Ein Hund regt in vielerlei Hinsicht zum Sprechen an. So werden wir ermutigt, den Hund als stillen Zuhörer zu nutzen, dem wir unsere Freude, Sorgen oder gar Ängste anvertrauen können. Andererseits kommen wir gemeinsam ins Gespräch, was wir mit dem Hund erleben oder wir kommunizieren mit dem Hund, damit er Kommandos erlernt und ausführt. Die Kinder müssen in der Arbeit mit dem Hund auf eine deutliche Aussprache achten, da der Hund darauf besser reagiert. Es ist aber auch die nonverbale Kommunikation sehr hilfreich, da der Therapiehund auf Körpersprache achtet und auf ein entsprechendes Sichtzeichen reagiert. Die Kinder erleben somit Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten. Sprechhemmungen können insbesondere bei sprachlich weniger begabten Kindern abgebaut werden. Sie lernen die Sprache zu nutzen, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten.

Das Kind erlebt sich bei dem Umgang mit dem Therapiehund als selbstwirksam und kompetent und wird dadurch gestärkt.

#### 4.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

Durch das Heranführen an den Hund bekommen die Kinder Informationen und lernen diese zu verarbeiten, sie staunen über das Tier, werden dabei sprachlich begleitet und in ihrem Denken bestärkt. In gemeinsamen Einheiten lernen die Kinder Freude daran zu haben, zusammen mit anderen über den Hund und seine Bedürfnisse nachzudenken. Die Kinder beobachten dabei genau, stellen ihre Vermutungen auf und überprüfen diese mit verschiedenen Strategien. Bei der Gestaltung ihres „Hunde-Portfolio“ lernen die Kinder systematisch ihre Beobachtungen zu dokumentieren. Sie erstellen Pläne wie z. B. der Bau eines Parcours, eines Spielplanes oder wie sie dem Therapiehund am besten einen bestimmten Trick beibringen können.

Die Thematik „Hund“ bietet vielfältige, spielerische Anlässe im Umgang mit Zahlen und Mengen. Die Kinder entwickeln mit Hilfe des Therapiehundes Mengenvorstellung, in dem sie z. B. zählen müssen, wie viele Leckerli er bekommen darf.

#### 4.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

Die intensive Beschäftigung mit dem Therapiehund ermöglicht den Kindern, die Körperhaltung zu erkennen. Sie erleben Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und erfahren, dass auch ihre Gefühle dadurch zum Ausdruck kommen können.

Der Therapiehund verhilft den Kindern zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen zu entwickeln. Zugleich erlernen sie, auch die Gefühle der anderen zu respektieren. Dies stärkt das eigene Selbstwertgefühl, da sie lernen sich selbst, ihre Gefühle und die der anderen wertzuschätzen.

Im Umgang mit dem Hund wird die Frustrationstoleranz geschult, z. B. wenn der Hund nicht das macht, was das Kind möchte. Die Kinder sind gefordert, entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen zu finden.

Die Kinder lernen Grenzen kennen, setzen und akzeptieren und entwickeln dadurch angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit anderen. Sie müssen sich z. B. damit auseinandersetzen, was der Hund mag und was nicht, was möchte ich und was nicht.

Über die körperliche Nähe bekommt das Kind ein Gefühl von Wärme, Vertrauen, Sicherheit, Annahme aber auch Akzeptanz und Verständnis zu dem Therapiehund. Damit entwickeln sie Empathie gegenüber Tieren und Natur.

#### 4.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

Hunde haben in den verschiedenen Religionen unterschiedliche Bedeutungen. In der Beschäftigung mit der Thematik „Hund“ lernen die Kinder diese Vielfältigkeit der Bedeutung und lernen unterschiedliche Zugänge zum Leben und vielfältige religiöse und weltanschauliche Orientierung kennen.

Die gemeinsame Gestaltung des Alltages mit dem Therapiehund ermöglicht den Kindern, sich nachhaltig für ihr soziales Umfeld einzubringen. Sie tragen damit zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei und erfahren dadurch, wie wertvoll jeder von ihnen ist.

**„Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele wird gesund“  
(Hildegard von Bingen)**

## 5 Ausgangslage

### 5.1 Welche Gegebenheiten liegen im Waldkindergarten Grafenhausen vor

Der Waldkindergarten betreut eine geschlechtergemischte Gruppe bis zu max. 20 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren und haben ihren Waldplatz nahe des Jugendzeltplatzes Schlüchtseewinkel. Außerdem hat die Waldgruppe im angrenzenden Wald viele Plätze, die sie regelmäßig auf ihren Streifzügen durch den Wald aufsuchen. Das Waldkindergartengelände wird durch einen Bretterzaun sichtbar von einem angrenzenden Biosphären-Reservoir getrennt.

#### 5.1.1 Vorhandene Räumlichkeiten

Die Waldkindergartengruppe hält sich das gesamte Jahr auf seinem Waldplatz auf und betreut die Kinder mit verlängerter Öffnungszeiten. Auf dem Waldplatz steht ein mit Holz beheizbare Hütte, die mit Tischen und Sitzbänken eingerichtet ist und dient zusätzlich als Wetterschutz. Sie wird teilweise zur Materialunterbringung wie z. B. Bücher, Portfolio, Puzzeln genutzt. In einem Materialcontainer etwas abseits des Waldplatzes werden die übrigen Materialien gelagert. An der Hütte ist ein Unterstand angebracht, der den Kindern und den Erzieher\*innen an drei Tischen auch bei unbeständigem Wetter die Möglichkeit bietet, verschiedene Aktivitäten durchzuführen. Im Sommer schützt ein Sonnensegel die Waldgruppe vor zu starker Sonneneinstrahlung.

Bei Sturm oder Gewitter hat der Waldkindergarten die Möglichkeit, in einem Nebenraum des „Schwarzwaldhauses der Sinne“ in Grafenhausen unterzukommen. Das „Schwarzwaldhaus der Sinne“ ist ein Erlebnismuseum, das zu bestimmten Zeiten für Besucher geöffnet hat. Dies überschneidet sich mit den Öffnungszeiten des Waldkindergartens. Deshalb kann an diesen Tagen der Einsatz der Hündin nicht stattfinden.



### 5.2 Vorhandene Materialien

Der Waldkindergarten ist mit Naturmaterialien, die uns der Wald bietet, und mit geeigneten Materialien zur Vorschulerziehung wie z. B. Mal- und Bastelutensilien, Musikinstrumenten, Kochgeschirr, Bücher, Regelspiele und Puzzeln ausgestattet. Die Kinder sind in der überwiegenden Zeit im Wald handwerklich unterwegs, so dass auch vielerlei Handwerkzeug wie z. B. Hammer, Säge und Nägel als Material zum Einsatz kommt. Der Bauwagen wird mit Holz, das in einer eigenen Hütte gelagert wird,

beheizt. Der Waldkindergarten verfügt über einen Frischwasserzulauf. Der Bauhof holt in regelmäßigen Abständen das Abwasser, das in einem Wassertank gesammelt wird, ab.

Außerdem verfügt der Waldkindergarten über eine Bio-Toilette.

## 6 Rahmenbedingungen zur Durchführung

### 6.1 Benötigte Materialien

Materialien für die TGP gibt es eine Unmenge an Möglichkeiten und Angeboten. Der Kreativität und Erfinderreichtum der Therapiehundeführerin sind dabei keine Grenzen gesetzt. Welche Materialien zum Einsatz kommen und welche sich für die Interaktion von Menschen und Hund geeignet erweisen, wird sich im Laufe der Zeit zeigen.

Dennoch ist es sinnvoll einige Materialien einzusetzen, sowie mit dem Hund und auch bei Beschäftigungen ohne Hund.

Folgend möchte ich einige Materialien auflisten, die sehr sinnvoll im Einsatz eines Therapiehundes sind:

- Kenngeschirr/Kennleine/Kenntuch

Für den Therapiehund ist ein sichtbares Zeichen für den Beginn und das Ende seines Arbeitseinsatzes sehr wichtig. Dies wird in unserem Fall ein bestimmtes Kenngeschirr sein, das Molly zu Beginn ihres Einsatzes angelegt wird. Am Einsatzende wird das Geschirr wieder abgelegt und ermöglicht Molly sich schneller entspannen zu können. Zu dem Geschirr gehört die entsprechende Kennleine, die auch von Kinderhänden gut getragen werden kann.

Außerdem bekommt Molly ein entsprechendes Kenntuch, das für die Kinder als sichtbares Zeichen dient, wann Molly angesprochen, gestreichelt und mit ihr gespielt werden darf und wann sie Pause hat. Dieses Kenntuch wird am Kenngeschirr befestigt, um so gefährlichen Situationen für die Hündin oder gar Unfällen vorbeugen zu können.

- Langlaufleine

Zu Beginn der Arbeit mit Molly im Wald ist es wichtig, dass sie angeleint wird. Der Waldplatz hat keine Umzäunung, weshalb Molly erst lernen muss, wohin sie darf und wohin nicht. Die Waldgruppe ist regelmäßig im Wald unterwegs. Auch hier bedarf es einer guten Kontrolle, wohin Molly darf und vorgebeugt werden kann, einem Wildtier hinterher zu rennen. Damit Molly in ihrer Bewegungsfreiheit nicht zu sehr eingeschränkt wird und gehen kann, falls sie sich bedrängt fühlt, ist eine Langlaufleine sehr sinnvoll. Ziel von mir ist es jedoch, dass Molly sich auf dem Waldplatz ohne Leine bewegt und dabei nur das Kenngeschirr trägt.

- Liegedecke/Hundehütte

Eine Liegedecke ist eine sinnvolle Anschaffung, da sie für Molly während des Arbeitstages ein wichtiger Rückzugsort bedeutet. Einerseits kann sie sich selbständig auf die Liegedecke legen und sich so aus einer ihr unangenehmen Situation zu entziehen und andererseits kann sie in bestimmten Situationen wie z. B. zu Essenszeiten auf der Liegedecke abgelegt werden.

Molly bekommt in der Hütte und im Sommer draußen eine faltbare Hundebox aufgestellt, die ihr als Rückzugsort und Aufenthaltsort während den Essenszeiten zur Verfügung steht.

Somit gewährleiste ich, dass Molly in einer Einsatzpause auch „räumlich“ von den Kindern getrennt ist und zu Ruhe kommt.

- Napf

Während des Arbeitseinsatzes ist es wichtig, dass Molly stets frisches Wasser zur Verfügung steht. Außerdem ist es ein Ziel der TGP, dass die Kinder Verantwortung für ein ihnen anvertrautes Tier übernehmen und sich um Fressen und Frischwasser kümmern. Deshalb wird die Anschaffung von Trink- und Fressnapf notwendig.

- Apportel

Golden Retriever lieben es zu apportieren. Dies kann in der TGP sehr gut mit einem Leckerlidummy bei Apportier- und Versteckspielen mit den Kindern eingesetzt werden.

- Leckerli/ Leckerlitasche

Leckerlis motivieren einen Hund ungemein etwas zu tun und zu arbeiten. Außerdem ist es ein menschliches Bedürfnis, einen Hund versorgen zu wollen und selbstverständlich gehört neben dem Streicheln auch das Füttern dazu. Dieser Fürsorgetrieb zeigt sich auch schon bei den Kindern und tut in Maßen durchaus gut. Leckerlis können vielfältig in verschiedenen Bereichen der TGP spielerisch eingesetzt werden. Damit die Leckerlis schneller greifbar und hygienischer aufbewahrt werden können, ist eine Leckerlitasche, die von Hundeführerin und Kindern gleichermaßen gut benutzt werden kann, sinnvoll.

- Verschiedene Bürsten

Kinder lieben es sich „Schickzumachen“. Im Waldkindergarten machen sich die Kinder regelmäßig Schlammmasken und schminken sich damit. Auch diese Fürsorge für Tiere ist den Kindern schon in diesem Alter wichtig und bereitet ihnen große Freude, weshalb verschiedene Bürsten und Massagehandschuhe eine gute Ergänzung der Materialien für die TP sind.

## 6.2 Grundlagenwissen über den Hund vermitteln/Hundeführerschein

Viele Kinder kennen das Tier „Hund“ und haben erste Erfahrungen schon sammeln können. Es gibt aber auch viele Kinder, die noch keine Berührungspunkte hatten und kennen das angemessene Verhalten gegenüber einem Hund nicht. Kinder begegnen zuweilen ungestüm, spontan, beobachtend oder eher zurückhaltend einem Hund. Manche bedrängen ihn, ohne es zu wissen und erschrecken ihn vielleicht durch ihre Lautstärke oder Impulsivität. Es werden Körperstellen angefasst, die dem Hund unangenehm sind oder sie lassen ihn nicht in Ruhe fressen oder trinken. Der Hund empfindet dies allerdings als Störung und kann dementsprechend reagieren.

## 6.3 Der richtige Umgang mit den Hunden

Es ist im Vorfeld des Einsatzes enorm wichtig, den Kindern und auch den Mitarbeiter\*innen Grundkenntnisse über das Tier „Hund“ zu vermitteln und bestimmte Hunderegeln aufzustellen, die gelernt werden müssen und an die sich jeder halten soll.

Optimal ist das Projekt „Hund“, das sich, lange bevor Molly das erste Mal in den Waldkindergarten kommt, über einige Wochen zieht. Die Kinder lernen so den theoretischen, richtigen Umgang mit dem Hund und vertiefen mit Spielen und kleinen Projekten ihr Wissen.

Ich möchte mittels einem „Hundeführerschein“ (siehe Anhang 1) die Kinder spielerisch optimal auf die Begegnung mit meinem Therapiehund vorbereiten. Der „Hundeführerschein“ vermittelt den Kindern, dass sie am Projektende so weit sind, Molly im Waldkindergarten begrüßen zu können, macht sie stolz und stärkt ihr Selbstbewusstsein.

#### 6.4 Wichtige Regeln für Kinder und Erwachsene

Unabhängig zu den Umgangsregeln zwischen Menschen und Hund, die von der Hundeführerin erstellt werden, ist es zudem notwendig, gemeinsam mit pädagogischen Team Regeln im Kindergartenalltag festzulegen. Der Alltag soll einen roten Faden haben und deshalb ist es wichtig, dass sich alle daran halten. Für die Eltern ist es ebenfalls wichtig, über Regeln, die sie betreffen, aufgeklärt zu werden. Die Regeln werden im Vorbereitungsverlauf auf den ersten Einsatztermin mit den Kindern als „Vertrag“ erarbeitet, welcher offen für alle sicht- und lesbar (in Bild und Schrift) ausgehängt wird. Nicht zuletzt ist es für Molly von großer Bedeutung, eine klare Struktur und dadurch Sicherheit zu haben, damit sie sich sicher in den Alltag einfinden kann.

#### 6.5 Einwilligungen

Bevor der erste Besuch mit Molly ansteht, müssen die Sorgeberechtigten einen kurzen Fragebogen mit Einwilligung ausfüllen. Damit bestätigen sie, ob sie den Besuch erlauben oder nicht. Sollte ein Kontakt generell verneint werden, so wird der Hund von diesem Kind ferngehalten.

Die Einsätze erfolgen erst nach der Einwilligung. Außerdem müssen auch die Kinder positiv der Hündin gegenüberstehen und keine Kontraindikationen vorliegen. Folgende Kontraindikationen könnten sein: Allergie, Infektionen, Angst vor dem Hund, religiöse Überzeugungen oder aggressives Verhalten oder konstante Grenzüberschreitungen des Kindes.

Ebenfalls müssen alle Mitarbeiter\*innen, die im Rahmen ihrer Tätigkeiten mit dem Hund in Berührung kommen, in einer Informationsveranstaltung auf den Umgang mit dem Hund vorbereitet werden. Erst nachdem alle Mitarbeiter\*innen ihr Einverständnis gegeben haben, wird mit den Einsätzen begonnen.

Voraussetzung ist auch hier der Ausschluss einer Kontraindikation (siehe oben).

Zwingend notwendig ist die Zustimmung des Trägers und der Leiterin als Hauptverantwortliche des Waldkindergartens.

## 7 Interaktion

Im Mittelpunkt der Einheiten steht immer die Beziehung zwischen Kind und Hund. In einer stressfreien Atmosphäre begegnen sich die beiden. Sie dürfen sich dabei die Zeit lassen, die sie brauchen, um sich gegenseitig richtig wahrnehmen zu können, Grenzen erfühlen und begreifen. Hund und Kind sind dabei gleichberechtigte Partner, die genau hin fühlen, hinhören und die Signale des anderen erkennen müssen. Dies erfordert Aufmerksamkeit, Kooperation und Motivation.

## 7.1 Einsatzarten

Die TGP kann wie bereits erwähnt in vielen Bereichen wirksam werden, unter anderem in der Bewegung, Wahrnehmung und Selbstwahrnehmung, Kognition und Sozialverhalten.

Der Therapiehund kann in einer Klein- oder in der Großgruppe, aber auch in individuellen Einheiten mit einzelnen Kindern eingesetzt werden. Insbesondere können Kinder mit geringer Frustrationstoleranz oder bei Defiziten im sozial-emotionalen Bereich von der TGP profitieren, da die Freude am Lernen mit dem Hund als Motivator stark steigt und eher im „Verborgenen“ geschieht. In der inklusiven Arbeit erweitert sich das Einsatzgebiet und der Aufgabenbereich für das Therapieteam.

Während der Arbeit im Waldkindergarten kann der Therapiehund in verschiedensten Situationen eingesetzt werden. Um nur ein paar zu nennen:

- Kennlern- oder Sommerfeste
- Elternabende
- Morgen- und Mittagskreis
- Spaziergang im Wald
- Elterngespräche

## 7.2 Einsatzhäufigkeit

Molly ist ausschließlich an den Arbeitstagen mit mir vor Ort im Einsatz. Geplant ist gemäß den Empfehlungen der tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz<sup>3</sup> ein Einsatz zwei bis dreimal in der Woche und dann direkt bei den Kindern zeitlich begrenzt eingesetzt. Ich werde darauf achten, dass Molly nicht überfordert wird und sich eine Stresssituation für sie entwickelt. An sehr heißen Sommer- und sehr kalten Wintertagen bzw. bei Starkregen kommt sie nicht zum Einsatz.

Bei Verdacht einer Erkrankung von Molly wird schnellstmöglich die Tierärztin zu Rate gezogen. Bei Verdacht einer für den Menschen ansteckenden Erkrankung wird sie unverzüglich vom Waldkindergarten ferngehalten. Molly darf den Waldkindergarten erst wieder besuchen, wenn nach tierärztlichem Rat eine Ansteckung nicht mehr besteht und gesund ist.

Außerdem wird Molly auch bei ansteckenden Erkrankungen der Kinder nicht eingesetzt.

## 7.3 Inhalte der Einheiten

In Anlehnung des Tagesablaufes im Waldkindergarten wird im Kontakt zwischen Molly und Kindern ein regelmäßiger Ablauf stattfinden, der zur Orientierung für beide Seiten dienen soll: (kann sich evtl. im Verlauf der Ausbildung noch verändern)

- Das Therapieteam kommt einige Minuten vor der Kindergartenöffnung am Waldplatz an, Molly kann sich nochmal lösen und bekommt dann das Kenngeschirr angelegt
- bei der Liegedecke/Hundehütte wird der Wassernapf mit Frischwasser bereitgestellt
- Molly und Sieglinde begrüßen die Kinder an der Waldhütte

---

<sup>3</sup> siehe: Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz, Tiere im sozialen Einsatz, Merkblatt Nr. 131

- Molly bekommt das Kenntuch umgebunden und darf im Morgenkreis von den Kindern begrüßt werden und bleibt während unserem Morgenritual als „Zuschauer“ dabei
- es werden die Hunderegeln wiederholt
- Molly wird zu Frühstücksbeginn von einem Kind auf der Liegedecke/Hundehütte abgelegt
- im Verlauf des Morgens können individuelle Einheiten mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen stattfinden oder Molly begleitet uns auf dem Spaziergang durch den Wald
- im Mittagkreis können dann unterschiedliche Einheiten in der Gesamtgruppe mit Molly stattfinden
- Molly und Sieglinde verabschieden die Kinder an der Waldhütte.

Die einzelnen Aktivitäten können einerseits im aktiven stattfinden und andererseits auch im passiven (ohne direkten) Einbezug stattfinden. Es werden auch Einheiten komplett ohne Molly, jedoch mit Bezug zu ihr, angeboten. Generell werden alle Beteiligte vor und nach den Einheiten mit Molly die Hände waschen.

#### 7.4 Dokumentation

Der Waldkindergarten dokumentiert seine Beobachtungen und Aktivitäten der Kinder im eigenen „Wald-Buch“, das auch aktiv von den Kindern mitgestaltet wird und jederzeit für sie einsehbar ist. Ich werde jedem Kind eine Lerngeschichte über ihre einzelnen Erlebnisse mit und ohne Molly schreiben und diese in das „Wald-Buch“ einpflegen. Die Lerngeschichte soll folgende Angaben, in kindgerechter Sprache, beinhalten:

- Datum
- Name des Kindes
- Aktivität
- Zielsetzung
- Beobachtungen
- evtl. Fotos

Natürlich können auch die Kinder eigene Beobachtungen und Erlebnisse aufmalen bzw. gestalten und mit einpflegen.

Ich werde die verschiedenen Angebote und Beobachtungen dokumentieren, damit Entwicklungsschritte des Kindes leichter nachvollzogen und für die Entwicklungsgespräche verwendet werden können. Somit wird die Arbeit des Therapieteams für alle transparent.

## 8 Finanzierung und Kosten

Die Kosten für die Ausbildung zur tiergestützten Pädagogik werden von mir getragen.

Die ersten einmaligen Kosten, welche ich in Punkt 6.1. aufgeführt habe, belaufen sich ungefähr auf 230 €. Im Laufe der tiergestützten Arbeit werden immer wieder neue Dinge wie z. B. Anschauungs- oder Spielmaterialien notwendig. Leckerli bzw. Futter, die in der Arbeit als Belohnung für den Hund eingesetzt werden, zählen zu den laufenden Kosten. Diese werden auch von mir privat getragen.

Sämtliche anfallende Kosten zur Versorgung (tierärztliche Untersuchungen) und Haftung (Hundehaft- und Berufshaftpflicht) des Hundes werden von mir als Halter des Hundes übernommen.

## 9 Allgemeine Hygienemaßnahmen

Der Einsatz eines Therapiehundes macht eine Ergänzung des bestehenden Hygieneplanes im Waldkindergarten notwendig. Die wichtigsten Erweiterungen sind folgend aufgeführt:

- umfanglicher Impfschutz, der regelmäßig überprüft wird
  - regelmäßiger Gesundheitscheck durch den Tierarzt
  - Durchführung und Dokumentation vierteljährlicher Entwurmung/Kotuntersuchung (Endoparasiten)
  - tägliche Kontrolle auf Zecken, Flöhe etc. (Ektoparasiten)
  - bei einer akuten Erkrankung oder unklarem Krankheitsbild wird die Hündin nicht eingesetzt
  - Körperausscheidungen innerhalb der Räumlichkeiten (z. B. im Bauwagen) werden mit feuchten Einmaltücher entsorgt und die betroffene Stelle desinfiziert
  - Körperausscheidungen im Außenbereich werden mit Beuteln entfernt, die Hände danach gewaschen und desinfiziert
  - während der Läufigkeit oder einer evtl. Scheinschwangerschaft wird die Hündin im Waldkindergarten nicht eingesetzt
  - vor und nach jedem Hundekontakt werden die Hände und beleckten Stellen gründlich gewaschen; Erwachsene desinfizieren sich zusätzlich die Hände
  - das Lecken im Gesicht ist grundsätzlich nicht erlaubt
  - der Liegebereich und die Hundedecken werden wöchentlich gereinigt
  - der Futter- und Trinknapf wird täglich gereinigt
  - das Spielmaterial des Hundes wird separat in einer verschlossenen Kiste aufbewahrt und regelmäßig gereinigt
  - bei den Essenszeiten der Kinder liegt die Hündin in ihrer Hundebox
- Die detaillierten Maßnahmen können in der „Hygieneplanergänzung - Hundeeinsatz in der Kindertagesstätte“, die sich im Einsatzordner vor Ort im Waldkindergarten befindet, nachgelesen werden. In dieser Hygieneplanergänzung ist auch eine kurze Gefährdungsanalyse enthalten.

## 10 Besonderheiten

### 10.1 Allergien

Spezielle tierische Eiweiße, die sich in der Haut, im Speichel und im Urin befinden, können bei sensiblen Menschen eine Allergie auslösen.

Rassenabhängig produzieren Tiere unterschiedlich viel Allergene. Deshalb ist es wichtig, vor dem Einsatz, später auch bei Neuaufnahmen, die Eltern zu einer Allergie bei ihren Kindern zu befragen und gegebenenfalls eine Allergie auf Molly abklären zu lassen.

Sollte eine Allergie des Kindes vorliegen, ist es wichtig, dass ein Kontakt zur Hündin ausgeschlossen wird. Falls es dennoch zu einem Kontakt kommt, ist es

dringend notwendig, sich gut die Hände zu waschen und eventuell die Kleidung zu wechseln.

Im Team muss besprochen werden, wie der Waldalltag mit Hündin gestaltet werden kann, ohne dass das betroffene Kind ausgeschlossen und gleichzeitig keiner Gefahr ausgesetzt wird.

## 10.2 Angst vor Hunden

Viele Kinder stehen Hunden sehr offen gegenüber und haben ein natürliches Interesse an Tieren. Es kommt aber auch vor, dass Kinder Angst vor Hunden haben. Auch Eltern können Ängste gegenüber Hunden haben. Dies gilt es in einem persönlichen Gespräch zu klären, die Ängste ernst zu nehmen und gemeinsame Lösungen zu finden. Sollte dies einmal bei Mollys Einsatz der Fall sein, kann das ängstliche Kind z. B. den Mitmachkreis in zweiter Reihe oder auf dem Schoß einer Erzieherin aus sicherer Entfernung miterleben. Die Hundebegleiterin und das Team ermutigen das Kind, drängen es jedoch nicht, sich dem Hund zu nähern. Jedes Kind soll freiwillig und mit Freude oder auch nur beobachtend bei der Therapiearbeit dabei sein können. Im besten Fall können sie aus der Sicherheit heraus mit der Arbeit am Hund ihre Ängste abbauen.

## 10.3 Bild des Hundes in anderen Kulturen

Hunde haben nicht in allen Kulturen ein positives Ansehen und Einzug in Familien und Häuser erhalten. In den verschiedenen Kulturen haben Hunde unterschiedliche Bedeutungen. Manchmal werden sie mehr als Nutztiere und weniger als Begleithunde erachtet. Hier wird ein kurzer Einblick in die fünf Weltreligionen aufgezeigt:

- Islam

Im Islam gelten Hunde als Aasfresser und damit als unrein. Deshalb dürfen sie nicht im Wohnraum leben und werden im besten Fall außerhalb geduldet, wenn sie eine Aufgabe zu erfüllen haben. Nach islamischer Überzeugung meiden die Engel die Häuser, in denen sich unreine Tiere aufhalten.

- Judentum

Im Judentum werden Hunde überwiegend als Nutztiere gehalten und gelten auch hier als unrein. Juden haben Angst vor Hunden, da in der jüdischen Geschichte Hunde zu deren Verfolgung benutzt wurden.

- Hinduismus

Im Hinduismus spielt die Wiedergeburt eine elementare Rolle. So ist es in dieser Religion eine Strafe als Hund wiedergeboren zu werden. Die Totengötter Yama und Shiva werden in ihren Darstellungen mit Hunden gezeigt. Damit werden Hunde in ein dämonisches Licht gestellt.

- Christentum

Der heilige Franz von Assisi lenkte mit seinen Predigten, in denen er zum Respekt vor Gottes gesamter Schöpfung aufrief, Hunde in ein anderes Licht. Hunde wurden als Hüte-, Jagd- oder Wachhunde gehalten. Martin Luthers Hund wohnte bei der Familie im Haus. In diesen Zeiten hatten Hunde bereits den Status eines Begleithundes. Sie galten und gelten heute noch als Symbol für Treue und Wächter des Guten.

- Buddhismus

Es wird erzählt, dass Buddha selbst eine große Hundeschar um sich gehabt haben soll. Deshalb haben die Hunde im Buddhismus eine durchweg positive Stellung und gelten als spirituelle Wächter.

## 11 Dokumente in der Einrichtung

In der Einrichtung wird ein Portfolio-Ordner zusätzlich zur Konzeption und der Hygieneplanergänzung mit folgenden Formularen zur Einsicht vorhanden sein.

### 11.1 Zustimmung des Trägers

Der Träger stimmt mit dem Schreiben vom 25.11.2021 dem Einsatz des Therapiehundes im Waldkindergarten „Hartwaldzwerge“ schriftlich zu (Kopie).

### 11.2 Beteiligte Ämter

Das Veterinär- und Gesundheitsamt sind über den Therapiehundeeinsatz informiert und haben dies schriftlich bestätigt.

### 11.3 Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz, Tiere im sozialen Einsatz, Merkblatt Nr. 131

Ein Ausdruck mit den Bestimmungen für den Einsatz eines Therapiehundes nach der TVT ist eingefügt.

### 11.4 Zertifizierungen

Die erworbenen Ausbildungszertifizierungen werden in Kopie dokumentiert.

### 11.5 Versicherungsnachweis

Die Tierhalterhaftpflicht und die Berufshaftpflicht sind über den Einsatz des Therapiehundes informiert und haben den Einsatz schriftlich bestätigt.

### 11.6 Hygieneplanergänzung

Die detaillierten Maßnahmen des Hygieneplan für den Hundeeinsatz im Waldkindergartens sind hier dokumentiert.

### 11.7 Impfausweis/Amtsärztliches Untersuchungsdokument

Der Impfausweis und amtstierärztliche Untersuchungsdokumente liegen in Kopie vor.

### 11.8 Gesundheitszeugnis

Das Gesundheitszeugnis wird regelmäßig aktualisiert.

### 11.9 Entwurmungsprotokoll

Eine regelmäßige Entwurmung wird in diesem Protokoll dokumentiert.

### 11.10 Stressprotokoll

Bei der Hündin werden regelmäßig Stressanzeichen geprüft und dokumentiert.

### 11.11 Verletzungsprotokoll

Verletzungen während des Einsatzes mit oder durch die Therapiehündin werden hier protokolliert.

### 11.12 Mitarbeiterbelehrungen

Die Belehrungen der Mitarbeiter sind hier dokumentiert und werden regelmäßig aktualisiert.

### 11.13 Einverständniserklärungen

Die Einverständniserklärungen der Eltern sind für den Einsatz des Therapiehundes zwingend notwendig. Dieses Formular wird den Eltern beim Aufnahmegespräch besprochen und ausgehändigt.

## 12 Quellenangaben

### Quellenangaben

- Marion Koneczny „Hunde im Kindergarten“, 2018, Borgmann Media GmbH & Co. KG, Dortmund, 2. Auflage
- Anne Kalisch Markgraf & Christina Grünig „Hunde in Kita und Vorschule“, 2018, Kynos Verlag, Lettland
- Veronika Beci, Jutta Lüdenbach und Petra Schumann „Ein Hund in unserer Kita“, 2018, Ökotoxia Verlag GmbH & Co. KG, Aachen, 1. Auflage
- Ev. Kindertageseinrichtung „Arche Noah“ „Konzeption über Tiergestützte Pädagogik“, Werne
- Sina Emmerich „Einsatz von Tiergestützter Pädagogik“, 2018
- Konzeption „Waldkindergarten Hartwaldzwerge“
- Baden-Württemberg „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“, 2015, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, 2. Auflage
- Eigene Fotos

## 13 Links

- YouTube: „Tiergestützte Pädagogik in der Kita bei der Caritas Lebenswelten GmbH (Langversion)“
- YouTube: „Vom Hund zum Erzieher: Bolle hat´s geschafft“
- YouTube: „Joey - Pädagoge mit 4 Pfoten“
- YouTube: „Auf weichen Pfoten: Besuchshund Kimba im FRÖBEL-Kindergarten Ruhrknirpse in Essen“
- YouTube: „Kitarecht Folge 285: Ist ein Kita-Hund in der Einrichtung ein Problem? Aufsichtspflicht?“
- [www. atn-akademie.com](http://www.atn-akademie.com) „Ausbildung Tiergestützte Arbeit“

